

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 51/52 (1908)
Heft: 14

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sturz» ganz bedeutend übertrieben und handelt es sich um Defekte wie sie in jedem Tunnel vorkommen können. In längern Strecken des Tunnels erfordert der Zustand der sich an der Luft rasch zersetzenden Mergel eine Sohlenabdeckung in Beton, die z. Z. in Ausführung begriffen ist.

Was die *Gasbrände* anbetrifft, ist zu sagen, dass Gasausströmungen noch an zwei Stellen sich bemerkbar machen. Die eine Stelle liegt bei Km. 4,382 bis 4,389 vom Nordportal; hier sind sowohl im Widerlager wie im Gewölbe einige Zementröhren von 10 cm Weite zum Abzug der Gase eingemauert worden. Durch unbekannte Ursache sind diese Gasausströmungen, die vielleicht 2 bis 3 Sek./l betragen mögen in Brand geraten, die Flamme ist zurückgeschlagen und brennt nun hinter dem 60 cm starken Mauerwerk, wobei durch einzelne Röhren frische Luft einzieht und durch die andern die Verbrennungsgase abziehen. Durch die Röhren schauend sieht man direkt an den Felsspalten das Gas brennen; an einer Stelle scheint der hinterliegende Fels zu glühen. Das Mauerwerk ist in nächster Nähe der Brandstellen sehr heiß, kaum 2 m davon kann man es aber gut mit der Hand berühren; es besteht aus Kalksandstein in Zementmörtel und wird durch die lokale Erwärmung augenscheinlich nicht beeinflusst; trotzdem ist hier die Rüstung einstweilen noch nicht entfernt. Die zweite Gasspalte, die ursprüngliche Hauptausströmungsstelle, schneidet die Tunnelrichtung bei Km. 3,800 vom Südportal in schiefer Richtung und zwar in der Sohle. Auch diese Gasquelle ist gefasst und an beiden Widerlagern durch aufgestellte Zementröhren an die Luft geführt; sie brennt ebenfalls noch, ist indessen stark zurückgegangen. Keine der Gasstellen nötigt zu besonderer Vorsicht, da die von oben eingeblasene Ventilationsluft, etwa 20 m³/Sek., eine genügend starke Verdünnung des Gases, wenn es nicht brennen würde, bewirkt. Der Tunnel wird mit gewöhnlichen Lampen begangen und von «schlagenden Wettern» ist keine Rede.

Im übrigen ist über den Stand der Bauarbeiten zu sagen, dass der auffallend trockene Tunnel nahezu vollendet ist. Die Widerlager sind geschlossen, vom Gewölbe fehlen noch etwa 80 m, die innert Monatsfrist auch geschlossen sein dürfen. Auch die Zufahrtstrecke von Uznach bis zum Südportal bei Kaltbrunn geht im Rohbau ihrer Vollendung entgegen. Bedeutende Schwierigkeiten haben hier die Einschnitte im blauen, tonigen Lehm verursacht, der sich vielfach in Bewegung setzte und der umfangreiche Entwässerungen erforderte. Für das neue Aufnahmegeräude auf der Station Uznach wird z. Z. eine armierte Beton-Fundamentplatte erstellt, da hier der Baugrund ein sehr schlechter ist.

Miscellanea.

Die XXXV. Jahresversammlung des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in Winterthur war von etwa 170 Mitgliedern und Gästen besucht. Am Nachmittag des 26. September fand in der «Krone» eine Werkleitersitzung statt, die sich mit der Frage des Zusammenschlusses der schweizerischen Gaswerke für gemeinsamen Kohleneinkauf und Verkauf des Koks beschäftigte. Eine Kommission, bestehend aus den HH. Direktoren A. Weiss (Zürich), A. Des Gouttes (Genf) und Roth (Bern) soll die nötigen Schritte für die gemeinsame Kohlenbeschaffung einleiten.

Sonntag den 27. September vormittags wurde im Stadthausaale die Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Direktor P. Miescher aus Basel, machte in seinem Eröffnungsworte auf die Bedeutung Winterthurs als Industriestadt aufmerksam. Den Gruss der Stadtbehörde und der Bevölkerung Winterthurs entbot Stadtpräsident Oberst Geilinger, der die Errungenschaften der Gas- und Wassertechnik pries. Als Abgeordneter des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins nahm Ingenieur Köllicker aus Zürich an der Versammlung teil.

Auf Antrag des Vorstandes wurden zehn neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Hierauf erstattete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Vereinsjahr Bericht. Es sei daraus hervorgehoben, dass in gewohnter Weise statistische Erhebungen über die schweizerischen Gas- und Wasserversorgungen veröffentlicht und zum ersten Male eine Statistik der Arbeits- und Lohnverhältnisse in schweizerischen Gas- und Wasserwerken herausgegeben wurde. Im weiteren befasste sich der Vorstand mit der Frage der Gründung einer Koksverkaufsgenossenschaft, durch die der Koksfernverkauf der schweiz. Gaswerke einheitlich organisiert werden sollte. Ferner liess er sich durch den Vereinssekretär, Gasdirektor A. Weiss, an den Arbeiten und Beratungen einer internationalen Kommission für die Vereinheitlichung der Gasgewinde vertreten. Der Verein zählt nunmehr zwei Ehrenmitglieder, 117 aktive und 91 passive, somit zusammen 210 Mitglieder. Das Andenken zweier verstorbenen Winterthurer Kollegen, der HH. Direktor Isler und Ingenieur Kreusser, ehrte der Verein dadurch, dass er am Tage der Versammlung auf ihrem Grabe Kränze niederlegen liess.

Herr Direktor E. Bader berichtete über die Entwicklung des *Gaswerkes und der Wasserversorgung Winterthur*, wobei er die Verdienste seines genialen Vorgängers Isler um diese Werke und namentlich um die Einführung der Gasküche gebührend hervorhob. Das Gaswerk wurde in den Jahren 1898 bis 1901 bedeutend erweitert und mit modernen Einrichtungen versehen. Die Quellwasserversorgung der Stadt steht an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit; Studien für die weitere Beschaffung von Wasser sind bereits im Gange. Herr Leemann, Direktor des *Elektrizitätswerkes Winterthur*, berichtete über die erfreuliche Entwicklung dieses seit 1904 bestehenden Werkes. Er erwähnte auch die jahrelangen vergeblichen Bemühungen der Winterthurer Behörden und Industriellen um die Erlangung einer Konzession für Nutzbarmachung der Rheinwasserkräfte am Rheinfall und bei Rheinau, deren Scheitern die Stadt veranlasste, mit der Gesellschaft Motor in Baden einen Stromlieferungsvertrag abzuschliessen.

Ueber die *Kohlenuntersuchungen* im abgelaufenen Vereinsjahr berichtete an Hand einer gedruckten Zusammenstellung und graphischer Tabellen Gasdirektor A. Weiss. Im ganzen wurden 143 Untersuchungen ausgeführt; davon bezog sich die Hälfte auf englische Kohlen, die letztes Jahr von schweizerischen Gaswerken in grossen Mengen vergast wurden. Der Bericht konstatiert, dass bei den deutschen Gaskohlen die Mittelwerte in Bezug auf Heizwert und Leuchtkraft etwas gestiegen sind. Zum Schlusse empfiehlt der Vortragende, bei der Bewertung der Kohlen künftig von der Gesamtkalorienzahl, d. h. dem Heizwerte von Gas und Koks und eventuell vom Aschengehalte auszugehen. In der Diskussion empfiehlt Prof. E. J. Constanti aus Zürich den Gasdirektoren die fleissige Benützung der neuen Versuchsgasanstalt des Gaswerkes Zürich/Schlieren und regt ebenfalls an, die Gaskohlen nach Massgabe ihres Aschengehaltes zu bezahlen.

Ingenieur A. Guggenbühl aus Zürich hält einen interessanten Vortrag über die *Grundwasserversorgung der Stadt Luzern*, deren Einzugsgebiet sich 5 km ausserhalb der Stadt im Tal der Emme befindet. Der Redner schilderte sowohl die Vorarbeiten als auch die Bauausführung und erwähnte die Vorteile, die im vorliegenden Falle die Grundwasserversorgung in bezug auf die Baukosten, die bakteriologische Beschaffenheit des Wassers usw. gegenüber einer Seewasserversorgung gewährte.

Hierauf machte Direktor A. Weiss aus Zürich einige Mitteilungen über die ausserordentlich günstigen Betriebsergebnisse, welche mit der neuen *Vertikalofenanlage* des Gaswerkes Zürich/Schlieren hinsichtlich Gasausbeute, Leistung auf eine Arbeiterschicht usw. erzielt worden sind. Im Anschluss daran gab der Chemiker dieses Werkes, Dr. Ott, auf Grund eingehender Untersuchungen wertvolle Aufschlüsse über den Zusammenhang zwischen Unterfeuerung der Retortenöfen und Gasausbeute im allgemeinen und in besonderer Berücksichtigung der Vertikalretorten. Schliesslich berichtete Ingenieur Béguet vom Gaswerk Genf über Ergebnisse einer Untersuchung französischer Kohlen in bezug auf ihre Verwendbarkeit in Vertikalöfen.

Es folgte die Diplomierung von sechs Arbeitern schweizerischer Gaswerke, welche eine dreissigjährige Dienstzeit hinter sich haben, die Abnahme der Jahresrechnung und die Festsetzung des Jahresbeitrages für 1908/09. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Neuenburg bezeichnet.

An die Sitzung schloss sich ein Bankett im Kasino an, bei dem Lehrer Bachmann den Gruss des Grossen Stadtrates entbot. Die HH. Dr. P. Miescher und Buttigaz toastierten auf die Damen, Professor Weber als Vertreter der naturwissenschaftlichen Gesellschaft und des technischen Vereins Winterthur auf die Vereinigung von Wissenschaft und Technik. Der Rest des Tages galt einer Besichtigung des Gaswerkes, einem Spaziergang nach dem Brühlbergwald und einer freien Zusammenkunft im Kasino-Saale. Am Montag vormittag wurde den Werkstätten von Gebrüder Sulzer und der Schweiz. Lokomotivfabrik ein Besuch abgestattet; hernach fuhr die Gesellschaft nach Dachsen, woselbst ein Spaziergang nach dem Rheinfall den Abschluss des wohlgelegten Festes bildete.

Vereinigung zur Förderung der Schiffsbarmachung des Rheins bis zum Bodensee. Wir beglückwünschen unsern Kollegen R. Gelpke zu dem Erfolge, zu dem sich die Demonstrations-Versammlung vom Sonntag den 27. September gestaltet hat. Bei 600 — nach andern sogar bis 1000 — Teilnehmern hatten sich im ehrwürdigen Konziliumssaal zu Konstanz eingefunden, um der von Gelpke mit unverwüstlicher Ueberzeugungstreue verkündeten neuen Idee zu huldigen. Fürsten und Minister der deutschen Bodenseestaaten, unser Bundespräsident, der Nationalratspräsident sowie der oberste Leiter der Schweizer. Bundesbahnen haben der Versammlung ihre Glückwünsche entboten und in überaus zahlreichen Begrüssungsreden wurde sie im Namen von Konstanz, Lindau, Bregenz, St. Gallen, Basel u. a. gefeiert. Soweit wäre die Stimmung auf breitesten Grundlage vorbereitet, auf der sich die Idee entfalten und Früchte bringen könnte!

Ueber die Stellungnahme der badischen Regierung, die, soviel uns bekannt, bisher allein der Frage insofern praktisch näher getreten ist, als sie Projekt und Voranschlag vorbereiten lässt, äusserte sich Landeskommisär Geheimrat *Straub* aus Konstanz: Die Regierung bringe den Bestrebungen der Schiffsbarmachung des Rheines von Basel bis Konstanz die gespannteste Aufmerksamkeit und lebhafteste Teilnahme entgegen. Jedoch sei sie noch nicht in der Lage, eine bestimmte Stellung einzunehmen. Dazu sei die grosse Frage noch zu wenig reif. Im allgemeinen habe sich die frühere skeptische Stimmung innerhalb der letzten Jahre wesentlich geändert. Das beweise die Teilnahme auch solcher Männer, die Wünschbares und Erreichbares sehr wohl zu unterscheiden wissen. Nur eines sei allerdings sicher, dass nämlich die badischen Eisenbahnen einen wesentlichen Ausfall erleiden würden. Man werde daher die zuwartende Haltung der Regierung begreifen, möge jedoch versichert sein, dass diese die ganze Frage mit demselben Wohlwollen prüfen werde, mit dem von jeher grosse wirtschaftliche Fragen in Baden geprüft worden seien.

An die Genehmigung der Statuten, die als die wesentlichste geschäftliche Verhandlung ohne Einrede erfolgte, knüpfte der Vorsitzende, Kommerzienrat *Stromeyer* aus Konstanz, Mitteilungen über Gründe, Organisation und Ziele der Vereinigung. Der Geschäftsführer, Handelskammersekretär *Braun* in Konstanz, erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsausschusses und Architekt *Gaudy* aus Rorschach, Schriftführer des Nordostschweizerischen Verbandes für die Schifffahrt Rhein-Bodensee, berichtete über die Arbeiten der selbständigen schweizerischen Sektion, die sich, zum Teil bereits mit Erfolg, bemüht hat, in der gesamtschweizerischen Gesetzgebung und bei den Regierungen der Rheinuferkantone die Durchführbarkeit der Schifffahrt auf diese Oberheinstrecke offen zu halten.

Es reihten sich daran die von uns bereits auf Seite 157 d. Bd. angekündigten Vorträge. Aus diesen wollen wir nur auf die von Gelpke nachdrücklich betonte Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens aller am Rheinlauf und am Bodensee beteiligten Staaten hinweisen. Er bezeichnete, wie auch schon bei früheren Anlässen, die Bodenseeregulierung als Voraussetzung und Vorbedingung jeder rationalen Schifffahrtspolitik nicht bloss zwischen Konstanz und Basel, sondern auch zwischen Basel und Strassburg (und wohl auch weiter abwärts) und betonte, dass sie ohne irgendwelche Schädigung der Uferanwohner des Bodensees erzielt werden könne.

Schliesslich lud Regierungsrat Keller die nächste Generalversammlung der Vereinigung nach Schaffhausen ein.

Schweizerische Landesausstellung in Bern. Die provisorische Kommission, die mit der Vorprüfung der Frage bereits im Frühjahr 1907 betraut wurde²⁾, hat ihre Arbeiten fortgeführt und ein vorläufiges Ausstellungsprogramm aufgestellt, das sie an die hauptsächlichsten Handels-, Industrie- und Gewerbeverbände der ganzen Schweiz versandte, um sich deren grundsätzliche Zustimmung zu sichern. Wie im «Bund» mitgeteilt wird, lauten die Antworten in ihrer überwiegenden Mehrheit für das Projekt günstig. Dieses war vorauszusehen, da unsere industriellen, gewerblichen, landwirtschaftlichen und alle anderen dabei in Frage kommenden Kreise sich stets bereit finden lassen, bei solchen vaterländischen Kundgebungen mitzuwirken, vorausgesetzt, dass dabei wirklich die nationale Zusammengehörigkeit unserer gesamten Erwerbstätigkeit rein zum Ausdruck gelangt.

Der letzte Punkt ist in einzelnen Antworten besonders hervorgehoben worden, die sich in Anlehnung an eine frühere Aeußerung der Schweiz. Handelskammer³⁾ ganz bestimmt gegen die im «Allgemeinen Ausstellungsprogramm» angedeutete Möglichkeit der Veranstaltung von «Internationalen Gruppen» wendet. Wenn dieser Gedanke, der bei einer Landesausstellung überhaupt nicht in Frage kommen sollte, nicht mit aller Bestimmtheit von Anbeginn ausgeschaltet wird, läge, nach unserer Ueberzeugung, darin eine ernstliche Gefährdung für das Gelingen des Unternehmens. Nur wenn solches auf rein vaterländischen Boden gestellt ist, darf es von den Beteiligten die grossen Opfer beanspruchen, die es zu seiner würdigen Durchführung erfordert.

Auf einen weiten Punkt des Programmes, der mit «Attraktionen und Vergnügungen» betitelt ist, möchten wir ebenfalls kurz hinweisen, da derselbe nach den an Weltausstellungen sowohl wie bei Landesausstellungen gemachten Erfahrungen Gefahren in sich birgt. Eine «Landesausstellung» muss an sich soviel Anziehungskraft besitzen, dass sie jeder weiten «Attraktion» zu entbehren vermag. Es sollen deshalb hier höchstens solche Zutaten in Betracht kommen, die ausgesprochen schweizerischen Charakter aufweisen. Die Landesausstellung von 1896 hat dafür eine äusserst lehrreiche Gegenüberstellung geboten in dem «Village Suisse», dieser unvergesslichen, reizenden Schöpfung unserer westschweizerischen Architekten, und

dem «Parc de Plaisance», auf den nachträglich die Besucher und noch mehr die Veranstalter selbst gerne verzichtet hätten.

Restaurationsarbeiten an der Alhambra. Aus einem Berichte, den *A. L. Mayer* für die «Monatshefte für Kunsthissenschaft» vorbereitet, teilen die «Münchener Neueste Nachrichten» mit, dass zurzeit der Eingangsturm, die «Puerta de la Justicia», die sich stark gesenkt hatte, restauriert wird; ferner wird in der «Torre de las Damas» gearbeitet, wo höchst interessante maurische Wandmalereien vor wenigen Monaten aufgedeckt worden sind. Da die Deckenmalereien in der «Sala de la Justicia» von christlichen, in Italien geschulten Künstlern ausgeführt worden sind, haben wir hier die einzigen uns erhaltenen, figurlichen Malereien maurischer Künstler vor uns. Sie gehören dem XIV. Jahrhundert an und stammen von Künstlern, die mehr mit Arbeiten dekorativer Natur als mit der Darstellung von Menschen und Tieren vertraut sind. Man darf sie wohl den Meistern zuschreiben, die in mehreren Sälen der Alhambra den untern Teil der Wände mit dekorativen Malereien geschmückt haben. Es sind zum mindesten zwei Künstler, die an den Längswänden eines kleinen Zimmers in mehreren Streifen Löwenjagden, eine sehr gelungene Hirschjagd, Bogenschützen, Auszug einer grossen Reiterschar mit Standarten an der Spitze und Lastkamelen usw. dargestellt haben. Die Ornament- und Inschriftstreifen, sowie die Muster der Pferdeschabracken und Fahnen sind besonders fein ausgeführt. Leider sind die Malereien in sehr schlechtem Zustand.

Einfluss hochgespannter Leitungen auf Gewitter. In einer der jüngsten Sitzungen der französischen Akademie der Wissenschaften kam eine merkwürdige, von Fagniez beobachtete Naturerscheinung zur Sprache. Ein Hagelsturm, der durch einige Kugelblitze eingeleitet wurde und der ein Gebiet von 2 km Breite traf, bewegte sich 14 km lang an einer elektrischen Kraftleitung hin, in der ein Dreiphasenstrom von 45000 Volt Spannung zirkulierte. Die elektrische Leitung läuft in einem Abstand von wenigen Kilometern parallel zu einer Bergkette, von der man bisher festgestellt hat, dass sie die Hagelstürme anzug, was sich dadurch erklärte, dass Quertäler den Weg versperren und sie so auf die Hauptkette hinenken. Der zuletzt beobachtete Hagelsturm aber übersprang zahlreiche Quertäler und folgte dabei unausgesetzt der elektrischen Leitung, die erst seit ungefähr einem Jahre gelegt ist. Die stärksten Verwüstungen wurden unmittelbar bei der Leitung angerichtet; nach beiden Seiten zu nahm die Stärke des Hagelschlags ab, und in grösserer Entfernung war der Hagel auch mit Regen untermischt. Bei der Erörterung in der Akademie wurde die Frage, ob der Hagelsturm der Leitung gefolgt sei, bejaht, während die, ob sie ihn erzeugt habe, offen gelassen wurde.

Eine Kilowattstunde gleich ein Kelvin. Die Elektrotechnik hat es verstanden, ihren grossen Männern unvergängliche Denkmäler zu setzen, dadurch, dass sie eine Reihe von Masseneinheiten nach ihnen benannte. So erinnert das Ohm, die Einheit des elektrischen Widerstandes, an den Erlanger Physiker Georg Simon Ohm; das Ampère, die Einheit der Stromstärke, verdankt seinen Namen dem Franzosen André Marie Ampère; die Einheit der elektromotorischen Kraft, das Volt, ist nach dem italienischen Physiker Alessandro Graf Volta benannt; das Coulomb, die Einheit der Elektrizitätsmenge, weist auf Charles Augustin de Coulomb hin und der Engländer Michael Faraday hat der Einheit der Elektrischen Kapazität, dem Farad, seinen Namen geliehen. Diesen Beispielen folgend, beabsichtigen, wie «Prometheus» mitteilt, die Elektrotechniker Amerikas, dem kürzlich verstorbenen bekannten englischen Gelehrten William Thomson (Lord Kelvin) zu Ehren, die Einheit der elektrischen Arbeitsleistung, die Kilowattstunde als «Kelvin» zu bezeichnen, ein Vorschlag, der in den wissenschaftlichen Kreisen aller Länder Anklang finden dürfte.

Villa Borghese in Rom. Als die italienische Regierung die Villa von dem Fürsten kaufte, behielt sie sich das Recht vor, 50 000 m² von dem Parke zu überbauen und es war die Rede davon, den Bau des internationalen Ackerbauinstitutes dort zu errichten. Diese Gefahr ist nun beseitigt dadurch, dass die Stadt dem Staate diese 50 000 m² in einem Grundstück zwischen der Villa Borghese und dem Museo di Papa Giulio dafür zur Verfügung gestellt hat. Der Park soll nach dieser Richtung erweitert werden und ein breiter Fahrweg das Museo Borghese mit dem Museo di Papa Giulio verbinden. Auf halbem Wege soll sodann noch ein Gebäude für die Nationalgalerie moderner Kunst erstehen, das nebst den umgebenden Pavillons die für 1911 geplante internationale Kunstausstellung beherbergen wird.

Radiumfunde in Sachsen. Nach amtlichen Berichten sind radiumhaltige Wässer im Königreich Sachsen gefunden worden bei Oberwiesenthal, Wolkenstein, im Revier St. Georgenstadt, bei Breitenbrunn und in der Gegend von Alpstock. Den grössten Radiumgehalt wies das Wasser im Grubengebäude bei Georgenthal im Vogtland auf; es übertrifft mit 58,8 Einheiten an Aktivität die stärksten Karlsbaderquellen von 47,5 Einheiten

²⁾ Bd. IL, S. 117. ³⁾ Bd. LI, S. 223.

und erreicht damit fast den dritten Teil des Radiumgehaltes des stärksten bekannten Wassers von St. Joachimsthal. Nach der Frkf. Ztg. hat die sächsische Regierung eine Verordnung erlassen, wonach die Aufsuchung und Gewinnung radiumhaltiger Materialien dem Staate vorbehalten bleibt, der damit eine unberufene, die Interessen der Allgemeinheit schädigende Ausnutzung der in Frage kommenden Werte verhindern will.

Die Zoelly-Dampfturbinen in der Marine. Die Nordamerikanische Regierung hat zwei Torpedobootzerstörer in Bau gegeben, die mit Zoelly-Dampfturbinen ausgerüstet werden sollen. Bei einer Leistung von 13 000 PS auf zwei Wellen, arbeitet auf jede Welle völlig unabhängig je eine Turbine. Die Schiffe sollen eine Geschwindigkeit von $29\frac{1}{2}$ Knoten erlangen. Die deutsche Marine hat die Ausführung eines im Bau begriffenen kleinen Panzers und eines Torpedobootes mit Zoellyturbinen beschlossen; ebenso liess die französische Regierung zwei Schiffe mit Turbinen dieses Systems versehen.

Schweizerische Bundesbahnen. Der schweizerische Bundesrat hat die von der Generaldirektion beantragte und vom Verwaltungsrat der Bundesbahnen befürwortete Erweiterung der Generaldirektion von fünf auf sieben Mitglieder abgelehnt. Zugleich beauftragte er das Eisenbahndepartement, eine Reorganisation der Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen im Sinne der Erzielung von Vereinfachungen und Ersparnissen, wenn nötig auf dem Wege der Revision des Verstaatlichungsgesetzes, vorzuschlagen.

Eidgen. Polytechnikum. An Stelle des erkrankten Herrn Direktor Laubi in Wädenswil hat der Schweizer. Schulrat Herrn Ingenieur H. Studer, Strassenbahndirektor in Zürich, einen Lehrauftrag erteilt für eine Vorlesung über «Eisenbahnbetrieb» an der Ingenieurschule. Für den verstorbenen Professor Dr. M. Rosenmund wird auch im Wintersemester 1908/09 Herr F. Baeschlin, Ingenieur der eidgenössischen Landestopographie in Bern, über «Vermessungskunde» lesen.

Neue Brücke über den Po. Nach jahrelangen erfolglosen Verhandlungen mit dem Staat haben sich die Provinzen Mailand und Piacenza entschlossen, auf eigene Kosten eine dringend notwendige feste Strassenbrücke über den Po bei Piacenza zu bauen. Die neue eiserne Brücke von 605 m Länge, die auf neun Steinpfeilern ruht, erforderlich durch ihre Höhenlage über dem flachen Lande beidseitig Anschlussviadukte von zusammen 1055 m Länge. Das Bauwerk ist dieser Tage eingeweiht worden.

Technisches Museum in Wien. Zur Kaiser-Jubiläumsfeier war auch eine grosse Ausstellung in Wien geplant, die jedoch nicht zur Ausführung gelangte. Der erhebliche, für diese Ausstellung bereits gesammelte Garantiefonds soll nun zur Gründung eines technischen Museums grossen Stils Verwertung finden, für das man sich das Deutsche Museum in München zum Vorbild nimmt.

Das Ozeanographische Museum in Monaco, das der um die Tiefseeforschung verdiente Fürst mit einem Kostenaufwand von rund 12 Mill. Fr. errichten lässt, geht seiner Vollendung entgegen. Der Bau, der auf turmhohen Strebepfeilern gleichsam aus den Felswänden emporwächst, an deren Fuss sich die Meeresbrandung bricht, soll noch in diesem Herbst seiner Bestimmung übergeben werden.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Herbstsitzung des Ausschusses.

Sonntag den 11. Oktober 1908, vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, in Zug.
(Das Lokal wird später mitgeteilt)

Traktanden:

1. Protokoll der letzten zwei Sitzungen.
2. Ferienarbeiten: Bestimmung der Fachschulabteilungen, für welche im kommenden Jahre Ferienarbeiten ausgeschrieben werden sollen. Wahl der dreigliedrigen Spezialkommission (laut § 2 und 3 des Regulativs).
3. Reorganisation des Polytechnikums.
4. Mitteilungen über die Arbeiten des Ausschusses für Standesfragen.
5. Feststellung des Inhaltes des neuen Bulletins Nr. 45 für 1908.
6. Mitteilungen über Stellenvermittlung und Ferienpraxis.
7. Diverses.

Mittagessen, Nachmittags-Ausflug auf den Zugerberg.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident: A. Bertschinger.

Der Sekretär: F. Mousson.

Zürich, 29. September 1908.

An die in Zug und Umgebung wohnenden Mitglieder der G. e. P.

Hiemit gestatten wir uns die in Zug und dessen Nähe wohnenden Herren Kollegen höflichst einzuladen, an dem nach Schluss der Verhandlungen stattfindenden gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen, um nachher mit den anwesenden Ausschussmitgliedern einige gemütliche Stunden zu verbringen. Selbstverständlich sind auch diejenigen Herren herzlich willkommen, welche sich erst nach dem Essen einfinden und den in Aussicht genommenen Ausflug auf den Zugerberg mitmachen wollen. Es wird an dieselben noch eine spezielle Einladung gerichtet werden, die die nötigen weiteren Angaben enthalten wird.

Zahlreichem Erscheinen entgegensehend, zeichnet mit
kollegialem Gruss

Das Sekretariat.

NB. Es wird um gefällige schriftl. Zusage bis spätestens 8. Oktober an das Sekretariat, Rämistrasse 28, Zürich, gebeten.

Stellenvermittlung.

On cherche un ingénieur-mécanicien ayant deux ou trois ans de pratique dans la Mécanique Générale comme dessinateur au Service frigorifique d'importants ateliers de Paris. Indiquer les préférences comme appointments.

(1577)

Gesucht nach Griechenland ein Ingenieur mit guter Praxis zur Leitung von Studien für Kanalisation und Kloaken in grösseren Städten. Gute Bezahlung.

(1578)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
4. Okt.	E. Schneider, Architekt	Sarnen (Obwalden)	Zimmer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten für das kant. Bankgebäude in Sarnen.
5. »	Romang u. Calini, Architekten	Binningen (Baselland)	Zimmer- und Spenglerarbeiten, sowie Ausführung der Treppen in armiertem Beton zum Schulhausbau Binningen.
5. »	Gemeinderat	Rüthi (St. Gallen)	Korrektion des Fettetgrabens bei Rüthi im Rheintal.
6. »	Bauverwaltung	Grenchen (Solothurn)	Lieferung von Zementröhren und Erstellung einer 216 m langen Röhrendohle.
7. »	Oberingenieur der S. B. B., Kreis III	Zürich, a. Rohmaterialbahnhof	Erstellung der Uebersfahrtbrücke bei der Station Erlenbach (Zürich), (1500 m ³ Erdbewegung, 500 m ³ Mauerwerk, 37 t Eisenkonstruktion).
7. »	A. Brenner u. W. Stutz, Architekten	Frauenfeld	Schreiner-, Schlosser-, Installations-, Maler- und Parkettarbeiten, sowie Lieferung des Wand- und Bodenbelages, der Roll- und Jalousieladen, der Stoffrouleaux und Erstellung der hölzernen Treppen zum Schulhaus in Guntershausen.
8. »	Osk. Brennwald, Architekt	Zürich	Zimmerarbeiten für den Neubau des Konsumvereins in der Badenerstrasse Zürich.
8. »	J. Brodbeck	Wikon (Luzern)	Erstellung des Reservoirs in armiertem Beton von 200 m ³ für die Wasserversorgung.
10. »	Gottfr. Schmid	Marfeldingen (Bern)	Alle Bauarbeiten für die Erstellung eines neuen Kässereigebäudes.
12. »	Gemeindeschreiberei	Köniz (Bern)	Sämtliche Bauarbeiten für das neue Schulhaus in Wabern.
15. »	Oberingenieur der S. B. B., Kr. II	Basel	Lieferung und Aufstellung von vier neuen Brückenwagen von 4 t Tragkraft.
15. »	Oberingenieur der S. B. B., Kreis II	Basel	Lieferung und Aufstellung von vier freistehenden Drehkränen von 6 bis 10 t Tragkraft und von einem Bockkran von 10 t Tragkraft.
15. »	F. Isoz, Architekt	Lausanne	Schreinerarbeiten am neuen Post- und Telegraphengebäude im Bahnhof Lausanne.
15. »	Bauleitung der S. B. B.	Münster (Bern)	Gesamtbaubarbeiten für eine Lokomotivremise auf der Station Münster.
31. »	Kanzlei des Bauamtes	Cham (Zug)	Erstellung einer Strassenbrücke über die Lorze bei Cham aus armiertem Beton. Spannweite 18,50 m.